

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Instellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post kostet frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spalten zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Telegramm,

(Eingelangt am 2. Juni, 12^{3/4} Uhr Nachmittags.)
Der Minister des Innern an das Präsidium

der k. k. Landesregierung in Laibach.

Aus Verona vom 1. d. M. wird gemeldet: „Der Feind hat die Vortruppen des 7. Korps angegriffen. Seinem weiteren Vordringen wurde durch das Korps des FML Zobel Einhalt gethan. Bei diesem Gefechte viele Verwundete. — Der morgen den 2. d. M., nach Wien abgehende Courier wird den Bericht über die bei Montebello Ausgezeichneten bringen.“

(Eingelangt am 2. Juni 1859, 7 Uhr 45 M. Abends.)

Aus Mailand v. 2. wird gemeldet: „Varse wurde beschossen, genommen, und die gesetzlichen Behörden wieder eingesetzt.“

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. den Rektor des Klerikal-Seminars in Budweis, wirklichen Konsistorialrat und Prosynodal-Examinator, Franz Mutsch, zum Domherrn an dem Budweiser Kathedral-Kapitel allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. den Rektor des Königgräzer Klerikal-Seminars, Konsistorial- und Chegerichtsrath, Dr. Josef Česka, zum Ehrendomherrn an dem Königgräzer Kathedral-Kapitel allernädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirkamt-Aktuar Julius Scheid zum Adjunkten bei dem politischen Bezirkamt Steyer ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirkamt-Aktuar Albert Koschull zum Bezirkamt-Adjunkten in Steiermark ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das k. k. 11. Gendarmerie-Regiments-Kommando hat dem Landes-Präsidium für Krain die von der Mannschaft des 2. Flügels mit 65 fl. 49 kr. öst. W. und von der Mannschaft des 2. Zuges des 8. Flügels mit 24 fl. öst. W. zusammengelegten Beiträge für die durch einen Zusammenstoß von Zügen in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai d. J. auf der Eisenbahn vor Verona verunglückten Soldaten des k. k. Prinz Hohenlohe Infanterie-Regimentes Nr. 17, zur weiteren Beförderung an ihre Bestimmung übermittelt.

Diese menschenfreundlichen Spenden werden hiermit unter voller Anerkennung des von den wackeren Gebiern an ihren verunglückten Waffenbrüdern in so schöner Weise betätigten Wohlthätigkeitsstunes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom Kriegsschauplatze.

Hauptquartier Garlasco, 28. Mai. Der FML wohnte dieser Lage ohne Gefolge inmitten der feindlichen und freundlichen Bewohner dieses Ortes einer stillen Messe in der Kirche unseres Fleckens bei.

Die Offiziere und Soldaten der auf dem anstoßenden Platze bivouakirenden Bataillons sahen den Feldherrn die Stufen des Tempels hinausteigen, erliehen seine fromme Absicht und beteten mit ihm im Hintergrunde für die Seelen ihrer am 20. Mai in Montebello für den Kaiser und das Vaterland gefallenen Kameraden. Vorgestern war Fahnenweihe des Grenadier-Bataillons von Hessen-Infanterie; der FML wohnte mit seinem ganzen Gefolge der dadurch doppelt imposanten Feierlichkeit bei; während der Oberst von Mumb dem Bataillon die Fahne mit einer fernigen Ansrede über gab, langte eine Depesche an den FML an, der sie mit freudigem Blicke las und dem Obersten zum Vorlesen übergab; dieselbe lautete: „Der Kaiser an den FML Grafen Gyulai. Ich danke meinen Truppen für ihre im Gefechte von Montebello bewiesene unerschütterliche Tapferkeit. Franz Josef I.“ Kaum 1 Stunde früher war das Telegramm aus der Hofburg zu Wien abgegangen! Die jubelnde Begeisterung der Mannschaft und Offiziere wurde dadurch auf's Höchste gesteigert; endlose Lebhausrufe legten Zeugnis davon ab. Dieses Regiment war unter jenen, welche, wie der Oberst in seiner äußerst gelungenen Rede sagte, in der Schlacht von Aspern sieben Mal stürmten und sich mit unsterblichem Ruhm bedeckten; es hatte aber auch, kaum 3 Wochen zuvor, bei Eversberg die Hälfte seiner Leute auf der Wahlstatt gelassen; weshalb ihm der Oberst zufiel, er hoffe, daß seine Leute wie bei Aspern zu siegen und wie bei Eversberg zu sterben wissen werden!

Die österreichischen Kriegsgefangenen werden nach Alessandria, die Verwundeten darunter nach der Insel St. Margarethe gebracht und erfreuen sich einer humanen Behandlung. Letztere loben die Geschicklichkeit der französischen Offiziere. Die Franzosen ließen den FML Baron Benedek, dessen Korps die Vorposten zwischen Casale und Valenza bestreitet, erischen, keine Parlamentäre zu senden, und schlugen ihm ab, ein halbes Hundert piemontesischer Bauern vom rechten Po-Ufer, die bis jetzt bei unserm Vorspann Dienst leisteten, den Fluss passiren und in die Heimat zurückkehren zu lassen. Der Zorn dieser armen Leute gegen die Verbündeten ihres Königs und die Befreier Italiens lässt sich nicht schildern.

Die lombardischen Freihaaren, die am jenseitigen Ufer seit einigen Tagen auf Vorposten stehen, feuern ohne Unterlaß auf unsere Postenkette, haben aber nach etwa 10.000 Schüssen nur zwei Mann verwundet. Im regelmäßigen Kriege zwischen zwei zivilisierten Nationen dürfte es bis jetzt selten genug vorgekommen sein, daß die Vorposten sich beschließen; unsrerseits bleibt diese Brutalität unerwidert. Während ich diese schreibe, herrscht auf dem Platze von Garlasco ein jubelndes Gezische; dort bivouakiert seit heute, als Bedeckung des Hauptquartiers, ein Bataillon vom ungarischen Regiment Dom Miguel; die Musik spielt den nationalen Csardas, und die Soldaten tanzen dazu, singend und dem Fiedelzweigmeister Ehren zuschauend, der sich in das hundbewegte, heitere Treiben gemischt hat und an der Freude seiner Kinder sich eröffnet! (Dr. Ztg.)

— Ein Korrespondent aus dem österr. Hauptquartier schreibt der „Allg. Ztg.“: Heute Morgens, wo ich meine Morgenpromenade durch das Lager mache, begegne ich einer feindlichen Schwadron von wenigstens fünfzig — piemontesischen Gänzen, die ein Mädchen von 10 bis 12 Jahren vom Bach, wo sie gebadet hatten, unter lärmendem Geschnatter durch eine Lagerstraße trieb. Das Mädchen war mit einer Weidenrute bewaffnet und hatte nicht wenig zu thun, um die Marschordnung ihrer Truppe zu erhalten. Ich sah ungesessen dem Zuge von Weitem zu. Kein Mann rührte sich von den Tausenden, durch die das schnatternde Völkchen wanderte, und dieser Alt allein — ein Kind mit Gänzen durch ein Lager zu senden —

zeigt mehr als jeder Zeitungsartikel, wie sicher der Bauer sein Gut in Mitte unserer Truppen weiß.

— Die Nachrichten, welche vom Kriegsschauplatze eingelaufen sind, melden, daß vorgestern und gestern auf dem linken Flügel der französischen Aufstellung, nämlich auf der Linie von Vercelli bis Palestro, heftige, wenn auch nur kleinere Kämpfe stattfanden. Bei Palestro wurden vorgestern die Piemontesen blutig zurückgeschlagen, nachdem sie über die Sesia gegangen und auf dem diebstädtigen Ufer sich zu behaupten versucht hatten. Bei Vercelli scheint die Initiative des Kampfes nicht von den Piemontesen und Franzosen ausgegangen zu sein. Es handelte sich wahrscheinlich darum, die französischen Gardes zu verhindern, sich auf dem linken Sesia-Ufer festzusetzen, wobei es zu einem scharfen Gefechte kam. Viktor Emanuel soll bei dieser Gelegenheit selbst kommandiert haben, und von den Franzosen war ein Theil der Division Trochu engagiert. Das zu dieser Division gehörige 3. Zuavorenregiment, welches einen Kanalübergang erzwingen wollte, geriet in das Kreuzfeuer der österreichischen Batterien und soll furchtbar zugerichtet worden sein. Wir werden hoffentlich bald in der Lage sein, den Lesern über beide Gefechte zuverlässige Mitteilungen machen zu können. Der Kampf bei Vercelli scheint unentschieden geblieben zu sein, da man auf beiden Seiten sich in die frühere Stellung wieder zurückgezogen hat.

— Über die Invasion Garibaldi's und ihren Verlauf fehlen bis jetzt alle sicheren Nachrichten. Direkte Nachrichten, welche der „Österr. Ztg.“ zugegangen sind, bestätigen die Niederlage Garibaldi's, dessen Schaar großmuthig zersprengt wurde. Ein Theil flüchtete sich gegen Angera. Dagegen fehlt es auch nicht an Nachrichten, denen zufolge Garibaldi am 30. Mai noch in Como stand. Ein Telegramm aus Bern vom 30. Mai berichtet: Garibaldi steht in Como, seine Vorposten in Comto. Ein sardinisches Korps ist in Varze angekommen. Franzosen werden erwartet.

Eine Turiner Depesche desselben Blattes berichtet unter dem 30.: „Dem Kriegsbulletin zufolge hat Garibaldi Artillerie erhalten.“

(Die obige, aus „Mailand“ datirte offizielle Depesche, bringt schon Licht in die dunkeln sich widersprechenden Berner- und Turiner Nachrichten.)

— Kaum waren die Freihaaren Garibaldi's in Varze eingedrungen, so wurde dieser Ort dem Königreich Sardinien einverlebt. Eine momentane Besetzung durch ein Streifkorps genügt dem Hause Savoyen, um sich eine Groberung und ein Besitzrecht für die Dauer zu verschreiben. So sehr waltet auf Seiten der Feinde bei diesem Kriege die Vergrößerungssucht vor, daß man nicht einen Tag lang warten mag, um zu sehen, ob sich die angebliche Groberung auch werde behaupten lassen. Die auf die Einverleibung von Varze bezüglichen Dokumente sind in der offiziellen piemontesischen Zeitung erschienen.

Aus dem französischen Lager, vom 22. Mai, wird der „Breslauer Ztg.“ geschrieben: Ich denke bei einzelnen Szenen recht oft unseres Lagers in der Krim. Hier wie dort — es wiederholt sich nur Alles im Leben. Wir liegen auf den Vorposten hinter unsren leicht aufgeworfenen Verhauen und Verschanzungen, oder in Gräben und amüsiren uns mit dem Feinde. Wie damals stecken wir unser Kopf auf's Bayonet und lassen es über die Verschanzung oder den Versteck hervorlugen, um es fast nüchtern zu verschossen zurückzuziehen. Ist doch das meiste erst neulich von zwei Augeln zugleich durchschossen worden.

Vorgestern war die Division Torey mit dem Feinde eingagiert. Beide kamen wir zu spät, um direkt am Kampfe Theil zu nehmen, dessen letzte

Schüsse bei unserem Anrücken eben verhallten. Durch die Nachlässigkeit der piemontesischen Kavallerie, die, nebenbei unter uns gesagt (denn man darf es nicht laut werden lassen) eine ganz erbärmliche ist, ist die Division Forey vom Feinde überrumpelt worden. Sie hatte kaum Zeit, zu den Waffen zu greifen, und General Beuret vermochte nur mit in der Eile zusammengeraffter Mannschaft den ersten Anstoß abzuhalten. Die Tiroler Jäger, die uns sehnwärts in ziemlich gedeckter Stellung placierte waren, haben die vorzüglichsten Schützen und ihre Kugeln haben sowohl in der Artilleriebedienung als unter den Offizieren höchstig aufgeräumt. Ich habe das Schlachtfeld besucht. Österreicher und Franzosen lagen dicht nebeneinander, und man traf lange Zeit gar keine Anstalt, sie fortzuschaffen. Es war, als ob die Szenerie nicht verändert werden sollte. Auch die gefangenen Österreicher habe ich gesehen. Sie sind fast alle verwundet, aber fast keine Verwundung macht eine Amputation nötig.

Österreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur besseren Sustentation jener Schulschwestern aus dem Orden der barmherzigen Schwestern, welchen die Mädchenschule in der Gemeinde Höting (Tirol) anvertraut ist, den Betrag von 500 fl. zu widmen geruht.

Wien. 30. Mai. Die feierliche Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welche heute abgehalten wurde, war von Akademikern, andern Nobilitäten der wissenschaftlichen Kreise und einem gewählten Publikum zahlreich besucht. Außer dem Herrn Minister des Innern, der in seiner Eigenschaft als Kurator der Akademie anwesend war, bemerkten wir noch die Minister der Justiz, des Unterrichts und des Handels, und Kardinal Klausner. Die Sitzung wurde durch den Präsidenten der Akademie, Freiherrn von Baumgartner, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Unter den Vorträgen erregte ein besonderes Interesse der des Herrn Vizepräsidenten v. Karajan, über den Freund und Rath der Kaiserin Maria Theresia, Großla Silva Tarouca. Herr v. Karajan war nämlich so glücklich, eine Anzahl bisher unbekannter Briefe aufzufinden, welche einen Theil der zwischen der Kaiserin und Tarouca viele Jahre hindurch geführten Korrespondenz bilden, und ein neues Licht auf die Beziehungen der Monarchin zu Tarouca werfen. Außer Herrn v. Karajan lasen noch Herr v. Littrow „Über Leistungen von Privatastronomen“, und Aschbach „Über historische Typen und deren Übertragung in der alten Geschichte.“

Die Mitglieder der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften haben sich jährlich am Tage der feierlichen Sitzung auf Einladung des Herrn Präsidenten zu einem Festmahl versammelt. Auf den allgemeinen Wunsch der Herrn Akademiker ist dieses heuer unterblieben und es wurde dafür von dem Herrn Präsidenten, Sr. Exz. Freiherrn v. Baumgartner, der Beitrag von 400 fl. als patriotische Gabe bei dem k. k. Ministerium des Innern erlegt.

Deutschland.

Berlin. 31. Mai. Die „Preuß. Zeit.“ widerlegt das verbreitete Gerücht, die Vertrauenskommission des Generals Willisen siehe mit den Absichten Preußens, die Frage der Reform des deutschen Bundes anzuregen, in Verbindung; das Blatt versichert, das Gerücht entbehre jeder Begründung.

München. 26. Mai. Der Durchzug der Österreicher — so berichtet die „Allg. Zeit.“ — gestaltet sich immer mehr zu einem wahren Triumphzug. Als Herr Graf Gordon gestern eintraf, spielte das österreichische Musikkorps die bayerische Volkstymne und Se. Erzherzog brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf König Max von Bayern und das bayerische Heer aus, unser Kriegsminister dankte mit einem Toast auf Kaiser Franz Joseph und dessen ritterliche Armee. Mitglieder der königlichen Familie wandeln nicht selten unter der jubelnden Menge mitten im Gedränge, so der jugendliche Kronprinz Ludwig und Prinz Otto.

Italienische Staaten.

Aus **Turin**, 27. Mai, wird geschrieben: Gestern sind einige ehemalige Offiziere der venetianischen Marine, die jetzt im piemontesischen Dienste stehen, nach dem adriatischen Meere abgegangen, um durch ihre Lokalkenntnis bei den Operationen der dortigen französischen Flotte behilflich zu sein.

Der Turiner Korrespondent der „Times“ weist nach, daß schon im Laufe des vergangenen Winters eine bedeutende Anzahl Kanonen von Marseille nach Genua in Kisten verpackt geschickt wurden, daß französische Schiffe in der Vorausicht der Dinge, die man herbeiführen wollte, immense Kornvorräte aus dem schwarzen Meere ebenfalls nach Genua brachten und daß daher trotz aller Friedensversicherungen, die Louis

Napoleon Bonaparte der Welt und namentlich England gab, der Krieg bei ihm eine längst beschlossene Sache war. Er bemerkt hierzu:

„Angesichts so tiefer und so lange fortgesetzter Doppelzüngigkeit wird Vertrauen unmöglichkeit; das in Deutschland sich kundgebende Misstrauen, die dort erwachende Kriegslust sind nur natürlich und wir müssen uns freuen, daß England, obwohl neutral, sich doch für alle Eventualitäten vorbereitet.“

Die „Gaz. de Savoie“ meldet aus Alessandria: „Man erwartet die Erlassung eines Tagesbefehls bezüglich der zahlreichen „Damen“, die im Gefolge der beiden Armeen nach Alessandria gekommen sind, ihre „Gatten“ zu begleiten, theils aus Neugierde, theils aus anderen Gründen. Viele dieser Damen in Amazonentracht, mit goldenen und silbernen Tressen, Federhüten, Dolch und Pistolen im Gurtel, reiten bei Tag in Alessandria umher und erregen großes Aufsehen. Die Militär-Reglements werden sie nach Genua und Turin zurückschicken, da die Armee in diesem Augenblick an keine andere Erbteilung als die von Italien denkt.“

Genua, 23. Mai. An Bord einer tunesischen Dampfkorvette ist vorgestern der tunesische Minister des Auswärtigen, Herr Raffo, eingetroffen, der, wie es heißt, beauftragt sein soll, die sardinische Regierung zwei tunesische Regimenter anzubieten. Der bekannte Bona ist hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Man hat gesagt, der Krieg in Italien koste der hiesigen Regierung täglich drei Millionen Franken. Aus besserer Quelle kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß er über vier Millionen täglich verschlingt, da nicht nur die französische, sondern auch die piemontesische Armee aus dem hiesigen Staatschaz ernährt werden muß. — Zum neulichen Gefecht von Montebello noch die Mittheilung, daß der Marschall Baraguay d'Hilliers einen strengen Verweis bekommen hat, weil er die piemontesischen und französischen Vorposten zu sehr exponirt hatte. Ferner versichert ein aus Turin hier angekommener glaubwürdiger Reisender, daß am dortigen Bahnhof 426 Wagen, großenteils Verwundete aus Montebello bringend, angekommen seien, und daß man die Zahl der letzteren auf 1200 schätzt. — Hier wird jetzt von dem bekannten Literaten Mery ein großes Heldenepos in Lieferungen herausgegeben, beititelt: „Napoleon in Italien“, welches die zukünftigen Thaten des italienischen Befreiungskrieges jede Woche bringt.

Ein Brief der „Times“ o. o. **Marseille**, 19. Mai, schildert erst die unglücklichen Versendungen von Kriegsbedarf aller Art aus diesem Hafen, und fügt dann bei: „Die Belagerungsflotte wird mit feuriger Hest in Toulon ausgerüstet. Abgesetzte von Schraubenlinienschiffen und Fregatten wird sie 10 Schraubenlinienschiffe von sehr geringem Tiefgang enthalten, welche bestimmt sind, in den Untiefen des adriatischen Meeres zu operieren. Jedes wird mit einer schweren Drehbasse auf dem Vorderdeck bewaffnet, geschützt durch einen halbrunden Schild von gerollten Eisenplatten, stark genug, um den stärksten Kugeln zu widerstehen. Die Fahrzeuge selbst sind aus den stärksten Eisenplatten erbaut, und bilden in der That füllteste schwimmende Batterien. Die Drehbassen sollen 50 Pfund seien, und zwar gezogene. Ist dies wirklich der Fall, so sind es furchtbare Kriegsgeräte, womit man die Landbatterien und Forts von Venedig und der Küste vergleichsweise ungestraft angreifen wird; denn es dürfte fast unmöglich sein, sie vom Strand aus zu treffen, da sie in rascher Dampfbewegung feuern, und nur eine kleine Fläche darbieten werden. Fünf von den Kanonenbooten sind so eingerichtet, daß sie in Stücke zerlegt und über Land transportirt werden können; es soll nämlich die Absicht sein, sie später auf dem Garda-See zu verwenden, der zu der großen italienischen Befreiungslinie der Österreicher gehört. Indessen dürfte ihr Transport dahin seine großen Schwierigkeiten haben. Die Ausrüstung der Flotte wird so rasch betrieben, daß Handelsschiffe vielfach ohne Besatzung bleiben. Die Kapitäne werden Matrosen aller Nationen an, darunter auch englische. Inwiefern das mit der englischen Neutralitätserklärung verträglich ist, werden unsere Behörden zu entscheiden haben. Aber die bezüglichen Engländer gehen nicht mit Willen auf französische Schiffe, sondern es sind arme Bursche, die ursprünglich frankreichscher oder sonst aus einem Grund in Marseille zurückgeblieben, und welche nur die Röth treibt, französischen Dienst zu nehmen, den kein englischer Seemann liebt. Die englische Admiralität sollte hier bald dazwischen treten.“

Die beiden Häuser der Gesetzgebung von Canada haben eine Loyalitäts-Adresse an die Königin gerichtet und Ihre Majestät zu einem Besuch Canada's im Jahre 1860 eingeladen, indem „die Vollendung der Victoria-Brücke, des riesenbausten Baues der neuern Zeit, Ihrer Majestät Gelegenheit geben würde, die Bedeutung ihrer Provinz Canada zu vertheilen.“ Unterzeichnet ist die Adresse vom Sprecher des Hauses, Mr. N. J. Belcher, dafür ist sie vom 4. Mai d. J.

ter den Beschwerdeführern befinden sich die Konsuln Englands und Frankreichs, die Konservativen, die nationale Partei und alle anständigen Leute. Der Oberst Couza hat es seinem Gönner, dem 2. Dezember, abgelernt, wie man sich gegen Wohlthäter benehmen muß. Dieser Mann, der beim Regierungsantritt des Fürsten Bogorides Cadet war, verdankte bis zu seiner Erwählung alles was er war und was er hatte dem Wohlwollen und der Freigebigkeit des selben. Bogorides hat während seiner Regierung dem Lande ungewöhnliche Opfer gebracht. Unter dem Vorwände, Bogorides habe zweien Beamten eine ungünstige Gratifikation von tausend Dukaten aus dem Staatschaz bewilligt, läßt er die Güter des Fürsten in der Moldau mit Beschlag belegen, wie der 2. Dezember die Güter der Orleans, welche den Jerome mittels einer Pension ausgehalten hatten. Couza steht bei Louis Bonaparte nicht mehr in Gnaden. Letzterer hatte zu Herrn Alexandre, Couza's Agenten, gesagt, er wolle aus Couza „seinen Lieutenant im Orient“ machen. Der Doppel-Hospodar hatte nichts Eiligeres zu ihm, als sich der gnädigen Absichten seines Gönners öffentlich zu rühmen, und sonst Indiskretionen der verächtlichsten Art zu begehen, nicht bedenkend, daß Verschwiegenheit zwischen Verschwörern die erste Bedingung ist. Die französischen Instruktionsoffiziere und die 10.000 Gewehre die ihm sein Gönner versprochen, sind noch nicht angekommen, und werden nicht ankommen. Die Miliz ist im erbärmlichsten Zustande; doch röhnt sich Couza, er sei vom 2. Dezember zur Insurgirung Siebenbürgens und des Banats berufen. Zugleich bietet er jedoch seine Dienste dem russischen Einflusse an. Kurz, der Mann ist selbst in einem Lande wie das seinige ein öffentlicher, allgemeiner Skandal geworden. Bei der ersten Gelegenheit werden die Konservativen und die Nationalpartei vereint sich dieser Landplage entledigen, wie ich aus mir zugekommenen zuverlässigen Briefen entnehme.

Zu Gayenne befinden sich, nach den veröffentlichten Auslagen mehrerer Zeitungen, viele Italiener, welche die französische Polizei im Römischen ausgehoben und über Civitavecchia expediert hatte. In Paris spricht man viel darüber, daß in und um Montebello die Leichen nicht weggeräumt werden durften, damit der Kaiser kommen und sich an dem Anblick weiden könnte. Welch' eine Szene für einen Historienmaler! Alles, sagen unsere Blätter, mußte bleiben wie es war. — Pelissier hat sich heute zuverlässig nach Nancy begeben. Er wünscht den General Trochu, welcher beim 2. Dez. wegen seiner orleanistischen Vergangenheit nicht in Guaden steht, als Chef des Generalstabs bei der Ostarmee.

Die Konfiszirung der deutschen, englischen und belgischen Journale hat seit dem Regiment la Guerronière's einen frischen Aufschwung genommen. Eben wurde n. a. auch die „Indépendance“ zurückgehalten, weil sie sich über die lächerliche Übertreibung bissiger Blätter in Bezug auf die Affäre von Montebello lustig gemacht hatte.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Das Ministerium hat an seine Anhänger folgendes Rundschreiben erlassen:

„Die Mitglieder werden dringend aufgefordert, sich so einzurichten, daß sie nicht später als am 6. Juni an der Tafel des Hauses der Gemeinen eingeschworen werden können. Man erwartet bestimmt, daß zu der Antwort-Adresse auf die Thronrede am 7. Juni ein Amendeement vorgeschlagen werden wird, und es ist von der äußersten Wichtigkeit, daß an jedem Tage Niemand bei der Abstimmung fehlt.“

Die beiden Häuser der Gesetzgebung von Canada haben eine Loyalitäts-Adresse an die Königin gerichtet und Ihre Majestät zu einem Besuch Canada's im Jahre 1860 eingeladen, indem „die Vollendung der Victoria-Brücke, des riesenbausten Baues der neuern Zeit, Ihrer Majestät Gelegenheit geben würde, die Bedeutung ihrer Provinz Canada zu vertheilen.“ Unterzeichnet ist die Adresse vom Sprecher des Hauses, Mr. N. J. Belcher, dafür ist sie vom 4. Mai d. J.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Graf Vollemand und General Millikoff erklärten in einer Unterredung mit Ali unumwunden, daß Russland nach Verlauf von einem Monat die Türkei als Allierten Österreichs betrachten würde, wenn bis dahin dieselbe nicht eine offizielle Erklärung über den Zweck der enormen Truppenkonzentrierung in Anatolien und Rumelien und über die außerordentlichen Rüstungen in Silistria, Kars und der — Hauptstadt Konstantinopel gegeben hätte. Dieses geheime Ultimatum wurde der hohen Pforte vor etwa zehn Tagen gestellt und, wie wir aus zuverlässiger Quelle verbürgen können, erst vorgestern wieder in Anregung gebracht. Eine offizielle oder sonstige Antwort von Seiten der hiesigen Regierung ist noch nicht erfolgt, wenn nicht etwa weiter der Ab-

gang eines anderen Armeekorps von nahe an 20.000 Mann, welcher diese Woche bis heute andauernd bewerkstelligt wurde, als eine solche betrachtet werden dürfte. Wir können übrigens als ausgemacht verbürgen, daß die türkische Armee nur zum Schutze des eigenen Territoriums unter den Waffen steht. Die diplomatische Thätigkeit des Ministeriums ist fortwährend eine derart ewige, wie sie gewiß kaum in einer der gegenwärtig so sehr bewegten westlichen Hauptstädte herrscht. Der Sultan selbst arbeitet fast alltäglich mit seinem Großvezir mehrere Stunden, während er zugleich mehrmals Stunden lang im Ministerrat unter in Topkapi verweilt oder drüber im Palaste von Topkapi mit seinen drei ersten Ministern Ali, Riza und Fuad Pascha lange Berathungen hält. Letzterer, bei dem in der That hie und da französisch-freundliche Ideen zu Tage treten, hat seinen Kollegen gegenüber einen harten Stand. Ganz Stambul lebte der Überzeugung, denselben im Laufe dieser Woche sein Portefeuille abgeben zu sehen, und noch heute Morgens bezeichnete man seine Entlassung als ausgemacht. Riza Pascha, der, was auch dagegen gesagt werden mag, thathäglich doch alle Gewalten in seiner Hand vereinigt hat, der Großvezir, Obermarschall, Kriegsminister, Minister des Auswärtigen und der Finanzen, kurz Alles in Allem ist, mag jedoch fürchten, in irgend einem Nachfolger Fuad's einen weniger nachgiebigen Kopf zu erhalten und sucht deshalb jede Veränderung im Ministerium zu hintertreiben.

(Ost. Ztg.)

Mostar, 13. Mai. Seit dem unerwarteten, in der Nähe von Trebigne am 2. d. M. vorgefallenen Scharmützel zwischen den türkischen Truppen und den Insurgenten, die dort nach neueren Angaben zehn Mann verloren haben und nachdrücklich zurückgeschlagen worden sind, ist kein anderer bewaffneter Zusammensloß zu meiner Kenntnis gekommen.

Die internationalen Kommissäre haben sich nach Cattaro zurückgezogen, mit Ausnahme des französischen und preußischen, welche zu Grahova geblieben sind. Wie ich höre, soll der Erste von dort aus nicht aufbören, die Rajah's zu ermutigen, in ihrem Aufstande zu beharren. Ebenso höre ich aus bester Quelle, daß eine Bande Montenegriner dem englischen Kommissär, Kapitän Cox, während seiner Rückreise nach Cattaro wichtige Papiere geraubt habe. — Ungeachtet der wiederholten Aufforderung der Insurgenten, sich zu ergeben, widersteht die kleine Festung Klobuck mit aller Hartnäckigkeit.

Die Straße zwischen Trebigne und Ragusa ist von den Insurgenten besetzt. — Derwisch Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen, glaubt wohl daran gehabt zu haben, daß er alle Truppen im Buce vereinigt hat. Er bat Verstärkungen von Serajevo verlangt, und von Konstantinopel ein Reserve-Regiment (Redifs). Diese erwartend, beschäftigt er sich thätig mit der Rekrutierung von Unregelmäßigen. — Nachdem es nachher den Anschein gewinnt, daß ohne entscheidende Thaten die Unterwerfung der Insurgenten keine Chancen für sich bot, wird die Pforte nichts Besseres tun können, als eine direkte Expedition gegen Montenegro anzuordnen, welche das Uebel mit der Wurzel ausreissen würde.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 22. Mai. Couza ist von Jassy, wohin er sich vor kurzem begeben hatte, wieder abgereist, ohne daß man genau weiß, wo er sich in diesem Augenblick befindet. Die auf den 14. Mai bestimmte Eröffnung des Zentralgerichtshofes zu Jokschau ist auf den 24. d. M. verschoben worden, dürfte aber auch dann schwerlich erfolgen, da drei dafür designierte Beamte Epurano, Cascar Rosetti und Catherini einstweilen für die Beiratung einiger vakanter Ministerposten verendet worden sind. Der Ultra-demokrat Vasili Boeresko, Herausgeber des Blattes der „Nationale“, durchstreift das Land und wirkt überall, teils ostentativ, teils unter der Hand für die Unionsidee; er fordert das Volk auf, sich zu erheben und die Union unter einem freien Prinzen zu begehrn. Bei der Entzündlichkeit des hiesigen Volkscharakters muß bei der Beweglichkeit der Massen überhaupt kann es nicht Wunder nehmen, daß diese Propaganda Anklang finden, nachdem ihr von Seite der herrschenden Autorität kein Zügel angelegt wird. Ziemlich anschauliche Transporte von Rekruten treffen hier ein, welche von Tergovest zu Einübung in Stradiot werden. Die Türken am anderen Ufer haben einige Rekognosierungen vorgenommen, um sich von dem Zustande der moldau-walachiischen Garnisonverhältnisse Kenntnis zu verschaffen.

Der alte Macedonski ist zum General ernannt. Er ist der Bruder des in den Jahren 1821—22 zur Zeit der griechischen Revolution enthafteten Bimbashi Sawa. Dieser Jurist wegen schwur Macedonski, an den Türken Rache zu üben und errichtete während des russischen Krieges ein Freikorps. Im Ganzen kann man nicht sagen, daß die Verwirrung in den hiesigen Zuständen nachgelassen habe; der Same der Unionsidee und der Demagogie

treibt Früchte, die natürlich nicht gut sein können. Was die pecuniären und kommerziellen Zustände betrifft, so ist auch in diesen bis jetzt keine Besserung eingetreten.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 29. Mai. Hofrat Hackländer ist gestern in das österreichische Hauptquartier nach Italien abgereist.

— Das Journal „Le Droit“ erzählt folgenden merkwürdigen Vorfall: Ein Pariser Bürger liebte seinen einzigen Sohn mit der särlichsten Hingabe und fand seine Liebe durch das unsterbliche Vertragen seines Sohnes erwiedert. Der Sohn kam in die Ziehung und wurde Soldat. Die Verzweiflung des Vaters war groß; er erklärte, er würde nie zugeben, seinen Sohn abmarschieren zu schen. Alle Vorstellungen des jungen Mannes waren umsonst; zuletzt sagte der Vater, er würde schon ein Mittel finden, daß sein Sohn nicht Soldat werde. Was hat der Vater? Er nahm sich selbst das Leben. Nach dem Geschehen braucht der einzige Sohn einer Witwe nicht Soldat zu werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Telegraphische Depesche

Se. Exzellenz des Herrn Zivil Adjutus des Chefs des Concess-General-Kommando's im lombard.-venetianischen Königreiche an Se. Exzellenz den Herrn Minister des Innern.

Verona, 1. Juni.

Se. F. F. Apostolische Majestät geruhten heute den bei Montebello verwundeten und hier in der Heilung befindlichen Generalmajor v. Broum, dann die Befürten und Kranken im hiesigen Militärspitale zu besuchen.

Benedig, 29. Mai. Das in den hiesigen Gewässern stationirte feindliche Geschwader besteht aus zwei Linienschiffen, zwei Fregatten und einer Dampfkorvette. Das voraktorische Benehmen derselben gegen kleine wehrlose Fahrzeuge erregt den Unmut der hiesigen Bevölkerung.

Benedig, 30. Mai. Der Podestà Marcillo gab seine Erlaubnung, die angenommen wurde.

Mailand, 30. Mai. Eine Kundmachung des Militär-Gouvernements ist gegen die Verbreitung falscher Gerüchte und Aufwiegeleien erschienen.

Verona, 30. Mai. Eine amtliche Kundmachung verbietet das Läuten der Glocken in der Nähe des Kriegsschauplatzes oder in den von den bewaffneten Insurgenten besetzten Orten bei Strafe sowohl der Gemeinden, als auch der einzelnen Vertreter.

Berlin, 1. Juni. Eine amtliche Kundmachung stellt die Emissionsbedingungen für die ausgefahrbene neue fünfprozentige preußische Staatsanleihe in folgender Weise fest. Die Ausgabe der Schulverschreibungen erfolgt in Abschritten von 50 bis 1000 Thalern. Die Zinsenzahlung ist halbjährig. Vom Jahre 1863 ab findet eine einprozentige Amortisierung statt; von 1870 ab erfolgt keine Zinsentziehung. Die Unterzeichnungsfrist dauert vom 6. bis 11. Juni. Wenn die Zeichnungen 30 Mill. übersteigen, so werden dieselben über 230 Thaler angemessen repartirt. Bei Unterzeichnung erfolgt eine zehnprozentige Anzahlung, bis 8. Juli sind 30 Prozent, bis 22. August 25, bis 8. Oktober 30 Prozent einzuzahlen. Für diese 95 erhalten die Unterzeichnern 100 Nominalwert. Vom 1. Juli 1859 ab wird das Papier mit fünf Prozent verzinst.

Frankfurt, 31. Mai. Gute Nachrichten nach in Freib. v. Kübeck zum F. F. Bundespräsidialgesandten ernannt.

Einer telegraphischen Privatmittheilung aus Bern zu Folge erlitt Garibaldi am Montag eine Niederlage durch die F. F. Truppen und mußte sich nach dem Kanton Tessin zurückziehen.

Modena, 28. Mai. Der Bischof von Modena wird von den dortigen Rebellen gefangen gehalten.

Florenz, 27. Mai. Eine Abteilung des fünften französischen Armeekorps wird morgen hier erwartet.

Turin, 26. Mai. Die „Gazzetta piemontese“ überprüft von Lobeserhebungen, die sie Herrn Lesseps spendet, weil dieser, statt sich mit dem Suezka-

nalprojekte zu beschäftigen, zur Abwechslung die Bildung und Beförderung eines italienischen Freiwilligenhauses zu Alexandrien in Angriff genommen hat.

Turin, 30. Mai. (Telegr. Depesche des „Nord“.) Garibaldi bat in Como Verstärkungen an Truppen und Artillerie erhalten; er hat die Nationalgarde organisiert und die Freiwilligen, welche sich anmelden, mobilisiert.

Bern, 31. Mai. Die gestrige Depesche ist dahin zu berichtigten, daß Garibaldi bis gestern noch nicht aus Como verdrängt war. Der schweizerische Bundesrat hat eine Brigade nach Graubünden detachirt.

Paris, 1. Juni. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht aus dem Hauptquartier zu Vercelli vom 31. Mai, wonach auf dem linken Flügel der Franko-Sarden ein Vorpostengefecht beim Übergang über einen Bach stattgefunden hatte. Der französische Bericht spricht, wie gewöhnlich, den Franzosen den Vortheil zu.

Paris, 1. Juni, Abends. Die heutigen Abendblätter bringen Telegramme aus Bern von heute früh. Danach ist Garibaldi mit einer Abteilung seines Corps vorgestern Nachmittags vor Laveno (befestigter Platz am Lago maggiore) erschienen und hat denselben angegriffen; der Kampf dauerte die ganze Nacht, worauf sich Garibaldi, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, gestern Morgens zurückzog. Am Abend gestern wiederholte er den Angriff, welcher während der Nacht fortduerte. Weitere Nachrichten fehlen.

Marquis Antonini ist hier angkommen, um die Thronbesteigung Franz II. von Neapel zu notifizieren und von hier zu gleichem Zwecke nach Brüssel und London zu geben.

(Presse.)

Paris, 1. Juni. Der heute in Marseille eingetroffene Dampfer aus Konstantinopel überbringt Nachrichten von dort, die bis 25. reichen und folgenden melden: Großfürst Konstantin wurde für 26. in der türkischen Hauptstadt erwartet. Der Sultan sieht eine Revue über 25.000 M. ab. Die in Rumelien siebende Truppen ziehen ihre Reserven heran. Die Pforte wird Schiffe und Truppen nach Albanien senden. 2000 serbische Artilleristen sind als Verstärkung zu den Montereignern gestoßen. Milosch stellt sich an, als wisse er davon nichts. Die Haltung Serbiens flößt der Pforte Besorgnisse ein. Es wird behauptet, die Pforte werde 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und 2 Aviadosampfer unter den Beschlägen Mehmed Pascha's in's adriatische Meer schicken, der eventuell unter einem englischen Admiral kommandiren würde. Die Besatzung der Festung Belgrad ist verstärkt worden. Ober Pascha verbleibt, anläßlich der drohenden Haltung Persiens, in Bagdad.

(Presse.)

Brüssel, 31. Mai. Wie der „Indépendance“ gemeldet wird, haben mehrere verbannte Neapolitaner von Einfluß Piemont verlassen, um sich nach Sizilien zu begeben. Mehrere englische Kriegsschiffe vom Malta-Geschwader beobachten die Meerenge von Messina und die sizilianischen Küsten.

In Parma ist ein neuer Versuch gemacht worden, die Regentin zur Abreise zu bewegen.

Die für den Po und die italienischen Seen bestimmten zerlegbaren Kanonenboote sollen bereits in Alessandria angekommen sein.

(Presse.)

London, 30. Mai. Der Dampfer „Niagara“ ist aus New-York mit 1.039.929 Dollars an Kontanten und Nachrichten bis zum 17. d. M. eingetroffen. Nach derselben sind amerikanische Truppen längs der mexikanischen Küste konzentriert worden.

London, 1. Juni. Bright sprach gestern in Birmingham ziemlich misstrauenvoll über Lord Derby's Neutralitätspolitik, namentlich gegen das Treiben in Bezug der Bildung von Freiwilligenkorps.

Getreid-Durchschüttts-Preise

in Laibach am 1. Juni 1859.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	5	60	6	25
Kümmel	—	—	4	26½
Halbjüchtl	—	—	5	3
Korn	3	85	2	24½
Gerste	—	—	3	38
Hirse	3	50	3	48
Heiden	—	—	3	28
Haser	—	—	3	27

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linnen
31. Mai	6 Uhr Mrg.	324.45	+12.2 Gr.	W.	schwach	0.00
	2 Uhr Abend	324.72	+17.4 "	SW.	stark	
	10 Uhr Abend	325.57	+11.3 "	WSW.	mittelm.	
1. Juni	6 Uhr Mrg.	325.61	+9.8 Gr.	0.	schwach	0.00
	2 Uhr Abend	324.95	+19.6 "	0.	schwach	
	10 Uhr Abend	324.82	+13.3 "	NW.	schwach	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 31. Mai Mittags, 1 Uhr.

Lebhafte Nachfrage nach Effekten, insbesondere Staatspapiere und Bank-Aktien sehr gesucht, zu steigenen Preisen gefaust. — Deren vorhanden, nicht wesentlich verändert gegen gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	57.50	8.50
Aus d. National-Mulchen zu 5% für 100 fl.	67.80	68
Vom Jahre 1851, S. 1. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.50	62.75
de to zu 4 1/2% 100	52	52.50
mit Verz. v. 3. 1834 f. 103 fl.	300	310
1839 " 100 "	107.50	118
1851 " 100 "	104.50	105
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.75	13

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Österr. 5% für 100 fl.	91	92
" Ungarn 5% " 100	63	64
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	61	62
" Galizien zu 5% für 100 fl.	63	63.50
" der Buzowina " 5% " 100	60	61
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	59	60
" and. Kronländer " 5% " 100 "	75	85
in der Verlehnungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl. —	—	—
Aktien	—	—
der Nationalbank pr. St.	750	752
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	138.30	138.40
d. n.-öst. Gesamte-Gesellschaft zu 500 fl. GM. 4:0 —	495	—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. GM. pr. St. 15:2 —	1515	—
d. Staats-Gesamte-Gesellschaft zu 200 fl. GM. oder 500 fl. pr. St.	205	206
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. GM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	120	120.50
d. süd. niederö. Verbindb. 200 fl. GM. p. St. 12:1.50	122	—
Thelßbahn zu 200 fl. GM. mit 100 fl. (40%) Einzahlung pr. St.	105	105
d. südl. Staats-, Lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahlung, neue pr. St.	74	76
d. Kaiser Franz-Josef Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St. —	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. GM. pr. St.	341	346
d. öst. Lloyd in Triest zu 500 fl. GM.	160	170
d. Wiener Dampfsm. Akt.-Ges. zu 500 fl. GM.	380	390
Pfandbriefe	—	—
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	92	93.25
auf GM. verlehnbar zu 5% für 100 fl.	83	89.25
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100
aus öst. Währung (verlost) zu 5% für 100 fl.	73	73.50

Vöse

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	94.50	95.75
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. GM. pr. St.	100	101
Esterházy zu 40 fl. GM. pr. St.	77.50	78.50
Salm " 40 " " " 36	36	36.5
Palffy " 40 " " " 33	33	34
Clary " 40 " " " 34	34	35
St. Genois " 40 " " " 34	34	3
Windischgrätz " 20 " " " 20	20	21
Waldstein " 20 " " " 24	24	25
Reglevich " 10 " " " 12.50	12.50	13.50

Effekten-Kurse vom 1. Juni 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Mulchen zu 5% für 100 fl.	68.60	ö. W.
Metalliques " 5% detto	62.75	ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	753	ö. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück. detto	138.40	ö. W.

Wechsel-Kurse vom 1. Juni 1859.

3 Monate.

Augsburg . . . für 100 fl. südl. Währung .	125.25	
London . . . 10 Pfund Sterling .	143.80	
Gold- und Silber-Kurse v. 31. Mai 1859.		
Geld. Ware.		
K. Kronen	19.80	
Kais. Münz-Dukaten Argio	6.74	
oto. Kanz. oto.	6.73	
Napoleon d'or	11.65	
Souverain d'or	19.80	
Friedrich d'or	12.30	
Louis d'or (deutsche)	11.75	
Angl. Sovereign	14.30	
Russische Imperiale	11.70	
Silber	40	
Vereinsthaler	—	
Preußische Kassa-Anweisungen	2.19 1/2 2.20 1/2	

K. K. Lotteriezichungen.

In Wien am 1. Juni 1859:

85. 90. 21. 37. 34.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 11. Juni 1859 abgehalten werden.

In Graz am 1. Juni 1859:

48. 78. 15. 2. 32.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 11. Juni 1859 abgehalten werden.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Mai 1859.

Mr. Koppisch, k. k. Gendarmerie-Major, von Marburg. — Mr. Haan, k. k. Landesrath, und — Mr. Kuhner, Handelsmann, von Wien. — Mr. Dr. Fuchs, Privatier, von Kraiburg. — Mr. Bresiger, Handelsmann, von Triest. — Mr. Michel, Mechaniker, von Neutitschein.

IV. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes der Redaktion der "Laib. Zeitung" bei dem k. k. Landes-Präsidium für die bei dem Zusammenstoße zweier Eisenbahngüte vor Verona in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 1859 verunglückten Soldaten des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 17 eingelangten milden Gaben.

in öst. W.

Übertrag aus dem 3. Verzeichniß: 1121 fl. 86 1/2 kr.

Von den Herren Beamten und dem Arbeiter-Personale der Gewerkschaft in Sajor

70 " 20 "

Von der Mannschaft vom 2. Buge des 8. Flügels des öbl. k. k. 11. Gendarmerie-Regimentes

24 "

Von der Mannschaft des 2. Flügels des öbl. k. k. 11. Gendarmerie-Regimentes

65 " 49 "

Beim Comptoir der Laibacher Zeitung:

vom Hrn. Vlas Kersnik, Pfarrer in Eisenern

1 " — "

" Leopold Globozhnik, Gewerk

3 " — "

" Jos. Demscher, Postexpeditor

1 " — "

" Math. Koschza, Wundarzt

1 " — "

" Johann Sorz, Pfarradmiristrator

1 " — "

" Dr. Anton Pfefferer

5 " — "

von der Frau Ura

5 " 25 "

" Nadamlensky

1 " — "

vom Hrn. Baron Anton v. Bois

30 " — "

von der Frau Baronin Kath. v. Bois

20 " — "

" Serafine de Traux

10 " — "

vom Hrn. Dr. Anton Eisel

2 " — "

" Ritter v. Gasparini k. k. Konzistori

5 " — "

" Thomas Pirnat

1 " — "

" R. J. M.

6 " 30 "

von dem hochwürdigen Pfarramte Zöplitz

3 " 15 "

von der Ortsgemeinde Prezna

2 " 78 "

von der Frau Gräfin von Schwarz

10 " — "

vom Hrn. Eduard Ritter v. Josch, k. k. Landesgerichtspräsident

12 " — "

" Dr. Kautschitsch

2 " — "

" Kaufmann Slamnik

5 " — "

" Anton Krisper und Söhne

20 " — "

" Dechant Anschlovar in Birkniß

2 " 10 "

" Kooperator Wenzha

2 " 10 "

" Lukar

2 " 10 "